

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 13 (1933-1934)
Heft: 9

Artikel: Die Korruption im demokratischen und im faschistischen Staat
Autor: Münzer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-331830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehört, national und international herbeiführen wollen. Dadurch werden opportunistische Losungen überflüssig. Auch jene alte Weisheit hätten die Freigeldschwärmer in der Rumpelkammer lassen sollen, daß der Lohn bis zum Verschwinden des Mehrwerts gesteigert werden könnte, um jedem den vollen Ertrag seiner Arbeit zu sichern. Vom kapitalistischen Lohngesetz haben sie offensichtlich ebenso wenig eine Ahnung, wie von der Erkenntnis, daß es in keiner, auch nicht in der sozialistischen Gesellschaft, möglich sein kann, daß jeder für sich verbraucht, was er geschaffen hat. Jeder muß in der Gesellschaft für die Gesellschaft wirken. Außer den direkten Lebensmitteln müssen die indirekten, die Arbeitsmittel, erzeugt werden, müssen die Kinder und die Alten, die Kranken, die Ausüßer öffentlicher Funktionen leben können, müssen Reserven geschaffen werden. Jedem nach seinen Bedürfnissen im Rahmen des Reichtums der Gesellschaft. Damit wird die Wohlfahrt aller gesichert.

Die Zeit ist zu ernst, unsere Aufgaben sind zu gewaltig, unsere Verantwortlichkeit ist zu groß, als daß wir zusehen könnten, wie Quacksalber und Phantasten mit den Lebensinteressen der Menschen spielen. Darum können wir dem Freigeld nur die eine gute Eigenschaft zubilligen, die des Schwundes. Sorgen wir durch Aufklärung dafür, daß sich diese einzige gute Eigenschaft des Freigeldes restlos auszuwirken vermag, bis zu seinem vollständigen und endgültigen Verschwinden.

Die Korruption im demokratischen und im faschistischen Staat

Von T h o m a s M ü n z e r.

Nach Adolf Hitlers Rezept, daß wirkungsvolle Propaganda ohne wissenschaftlichen Ballast ausschließlich auf das Fühlen der Masse Rücksicht nehmen und wenige Dinge schlagwortartig so lange wiederholen müsse, bis auch der Dümme sie aufgenommen habe, nach diesem Rezept skrupelloser Demagogie haben die Nationalsozialisten einen sehr erheblichen Teil ihrer Hetzpropaganda mit der Beschimpfung der Bonzen-, Barmat- und Schieberrepublik bestritten. Heute verfährt die faschistische Reaktion in der ganzen Welt nach dem in Deutschland bewährten Rezept, indem sie behauptet, die Demokratie führe mit innerer Notwendigkeit zur Korruption, Demokratie und Korruption seien sozusagen identisch, nur die starke und unabhängige faschistische Staatsgewalt vermöge der Korruption ein Ende zu bereiten. Triumphierend stellt man dabei die Sauberkeit der faschistischen Musterstaaten Italien und Deutschland der Verlotterung des demokratischen Musterstaates Frankreich, wie sie sich gerade jetzt im Staviskyskandal kund tue, gegenüber. Angesichts der unbezweifelbaren Erfolge solcher Propaganda erscheint es angezeigt, Bedeutung und Um-

fang der Korruption im demokratischen und im faschistischen Staat etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Politische Korruption, das heißt Ausnutzung politischer Macht, Mißbrauch öffentlicher Funktionen zu Bestechung und Bereicherung, ist so alt wie der Klassenstaat. Daß der große Caesar nach dem für die vornehmen jungen Römer damals herrschenden Brauch seine Riesenschulden durch Erpressung und Aussaugung der von ihm verwalteten Provinz bezahlte, ist ebenso bekannt, wie die Schamlosigkeit, mit der deutsche Kurfürsten ihre Wahlstimme, deutsche Landesfürsten späterer Zeit ihre Landeskinder verkauften. Korruption und Klassenherrschaft gehören so eng zusammen, daß man die Korruption geradezu als Funktion der Klassenherrschaft bezeichnen kann. Hochentwickelte Korruption, wenn auch in sehr verschiedenen Formen, herrschte im zaristischen Rußland ebenso gut wie in dem Prototyp der modernen Demokratien, den Vereinigten Staaten von Amerika.

Im Staat der *kapitalistischen* Klassengesellschaft, die, um mit dem Kommunistischen Manifest zu reden, an die Stelle patriarchalischer Beziehungen überall die bare Zahlung gesetzt hat, hat die Korruption natürlich einen früher nicht gekannten Umfang angenommen, um so mehr, je mehr die Macht- und Einflußsphäre des Staates sich ausdehnte. Die Dauerkrise, in der wir heute leben, hat gleichzeitig zum Sinken des Sozialprodukts, des Profits, zur Verringerung der reellen Erwerbsmöglichkeiten und zur Ausdehnung der staatlichen Funktionen geführt, sie bedeutet deshalb zugleich eine außerordentliche Steigerung der politischen Korruption. Am Beispiel Frankreichs und Deutschlands können wir am besten feststellen, welcher Art und welchen Umfangs diese Korruption in einem demokratischen und in einem faschistischen Staat ist.

Die übelduftende Kloake des Staviskyskandals hat gezeigt, in welchem hohem Maße die Korruption die französische Demokratie durchsetzt. Mit Ausnahme der Arbeiterparteien sind alle politischen Parteien und Gruppen an ihr beteiligt. Politik erscheint ganz allgemein in Frankreich vielfach als ein Mittel, Vorteile zu erlangen und um neuer Vorteile willen wieder Vorteile zu vergeben. Mit Vorliebe erstreben zum Beispiel Rechtsanwälte ein Mandat, um es dann für ihren Erwerb nutzbar zu machen. Daß das nicht nur ziemlich weitgehende Übung, sondern auch ziemlich allgemein bekannt ist, macht diese Verbindung von Politik und Geschäft nicht gerade erfreulicher, nimmt ihr aber doch etwas von ihrer Gefährlichkeit. Höchst bedenklich allerdings wird die Sache, wenn Geschäftspolitiker, wenn Polizei und mittelbar hohe Staatsbeamte Verbindungen mit Hochstaplern, Gaunern und berüchtigten Vertretern der Pariser Unterwelt haben. Hier tritt die moralische Ver lumpung und Versumpfung als Folgeerscheinung des Krisenkapitalismus grell zutage. Allerdings darf man nicht vergessen, daß von reaktionären Interessenten und Drahtziehern innerhalb und außerhalb Frankreichs absichtlich und systematisch aufgebauscht, übertrieben, denunziert wird, um nach der Hitlerschen Methode Mißtrauen und Haß zu erzeugen und so die Demokratie zu unterhöhlen. Was

bleibt, ist immerhin schlimm genug. Mindestens ebenso schlimm ist die Korruption der Presse, nicht zuletzt derjenigen Presse, die mit ihren Uebertreibungen und Verdächtigungen, mit ihrer Gerüchtemacherei und ihren böswilligen Erfindungen ein schmutziges Geschäft besorgt, während sie scheinbar vor moralischer Entrüstung trieft; die sich als Retter des Vaterlandes aufspielt und in Wahrheit schlimmster Schädling für Land und Volk ist. Man geht wohl kaum zu weit, wenn man sagt, daß außer »Populaire« und »Humanité«, den Zeitungen der Arbeiterparteien, fast alle politischen Tageszeitungen in Paris käuflich und bestechlich sind. Und wenn man auch in Frankreich aus einer gewissen Kenntnis dieser Tatsache theoretisch den Zeitungen skeptisch gegenübersteht, wirkt doch diese korrumpierte Presse mit Notwendigkeit korrumpierend.

Und doch liegen die Dinge in Frankreich nicht so trostlos, wie es scheinen könnte. Einmal trägt die Demokratie, auch die unzulängliche politische Demokratie des bürgerlichen Staates, die in Wahrheit Klassenherrschaft bleibt, in sich selbst die Möglichkeit der Kontrolle und auf die Dauer sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit der Aufdeckung schlimmer Korruptionsfälle. Beseitigt allerdings wird durch dieses Korrektiv die Korruption nie; sie wird im Monopolkapitalismus in der korrumpierenden Beherrschung des Staates durch Finanzkapital, Rüstungs- und Schwerindustrie immer besonders bedenkliche Formen annehmen, die erst mit der Ueberwindung des Kapitalismus beseitigt werden können. Wichtiger noch ist, daß nur verhältnismäßig kleine Teile des Volkes unmittelbar von dieser Korruption ergriffen werden. Die große Masse bleibt außerhalb. In einer Demokratie, die, wie die französische, eine große Tradition hat, bildet überdies die demokratische Tradition ein wirksames Gegengift gegen die Gefahren einer korrumpierten Presse.

Die faschistische Diktatur des Dritten Reichs hat unbestreitbar recht, wenn sie sich rühmt, der Korruptionsmethoden der parlamentarischen Demokratie ein Ende gemacht zu haben. Fragt sich nur, wie es mit den faschistischen Korruptionsmethoden steht! Da die Länderparlamente in Deutschland beseitigt, der Reichstag nur noch eine Attrappe ist, gibt es keine parlamentarische Korruption mehr. Aber die kleine Tatsache, daß die Nazi vor ihrer Machtergreifung nicht genug über die hohen Diäten der Reichstagsabgeordneten herziehen konnten, daß aber heute einige hundert Nationalsozialisten dafür, daß sie ein- bis zweimal im Jahre im Reichstag Ja sagen, Heil Hitler rufen und das Horstwessellied singen, die gleichen Diäten und die gleiche Freifahrt erster Klasse haben wie die vielfach überarbeiteten Abgeordneten des geschmähten Weimarer Systems, verrät uns schon einiges vom Wesen der neudeutschen Korruption im Dritten Reich. Die gleiche Partei, die über Bonzokratie und Korruption der Republik sich empörte, betrachtet mit einer unerhörten Schamlosigkeit die Staatskrippe als ihre Domäne. Alle Stellen in Staat und Gemeinden sind mit ihren Anhängern besetzt; zehntausende neuer Stellen hat sie für ihre Leute geschaffen in den zahlreichen Organisationen, die zur Stützung der

Diktatur oder zur Ueberwachung und Kontrolle der Untertanen geschaffen worden sind; riesige Millionenwerte der vernichteten Arbeiterorganisationen und -institutionen sind von den Nazi geraubt worden; die prominenteren Pgs. haben mehrere ertragreiche Positionen, mindestens noch die Sinekure des Reichstagsmandats; besonders Geschäftstüchtige haben eigene Zeitungen und Verlage. Zeitungen und Bücher der Prominenten müssen mehr oder weniger zwangsweise gekauft und abonniert werden. Der Zwangsabsatz von »Mein Kampf« etwa bringt dem »Führer« Einnahmen, die hoch in die Millionen gehen. Das Bißchen Bonzokratie des Staates von Weimar verblaßt gegen die üppige Bonzokratie des Dritten Reiches.

Eine Zeitungskorruption wie im demokratischen Frankreich ist im Dritten Reich ebensowenig mehr möglich wie die parlamentarische Korruption, da es keine freie Meinung in der gleichgeschalteten Presse mehr gibt. Aber ist eine schlimmere Korruption denkbar als die durch den Staat erzwungene tägliche Versorgung eines ganzen Volkes mit zurechtgemachten, verlogenen Nachrichten, als tägliches Verschweigen der Wahrheit, tägliche Lüge für ein ganzes Volk von Staats wegen!

Erziehung zur Volksgemeinschaft, »Gemeinnutz geht vor Eigennutz« nennt man die Knebelung eines Volkes, die Ausbeutung eines Staates durch eine Organisation, in der Mörder, Strichjungen, Betrüger, Leute mit Vorstrafen für alle denkbaren Verbrechen maßgebende Posten innehaben. Wer nicht seine Stelle verlieren will, wer Arbeit bekommen will, wer nicht im Konzentrationslager durch sadistische Folterungen erst zur Volksgemeinschaft erzogen oder umgebracht werden will, muß mit den Wölfen heulen, muß wenigstens äußerlich mitmachen. Peitsche und Zuckerbrot sind nie zuvor in unserer Kulturwelt so skrupellos angewendet worden wie in den faschistischen Despotien, vor allem im Dritten Reich. Man muß zurückgehen bis in die asiatischen Despotien, um ähnliches zu finden. In jenen Despotien aber blieb die Korruption, die solche Regierungsmethoden notwendig herbeiführen, auf kleinere Kreise beschränkt; die Masse der Beherrschten wurde von ihr nur als Erleidende betroffen, nicht aber selbst verderbt. In einem modernen Kulturstaat dagegen wird das ganze Volk korrumpiert, indem es zur Heuchelei und Unehrllichkeit, zur gegenseitigen Bespitzelung und Angeberei, zu allen schlechtesten Eigenschaften des Sklaven erzogen wird. Gibt es etwas Abscheulicheres, als daß sich Schulkameraden, wie das heute in Deutschland geschieht, gegenseitig wegen mangelnder nationaler Zuverlässigkeit denunzieren, damit sie statt der andern zum Hochschulstudium zugelassen werden! Nicht diese unglücklichen jungen Menschen trifft der größte Vorwurf für diese Gemeinheit, solche Gemeinheiten sind die unausweichliche Folge der Herrschaftsmethoden des Dritten Reichs.

Zur Macht gelangt durch den Betrug der breiten notleidenden Volksschichten, denen sie Brot und Land, Freiheit und Sozialismus versprochen, während sie sich von Großagrariern und Schwerindustrie aushalten ließen; ihre Funktion als Schutztruppe des Kapitalismus mit der Lüge von der Volksgemeinschaft und dem allgemeinen Wohl ver-

deckend; von Mißtrauen und Angst erfüllt, müssen die Nazidiktatoren ein Polizei-, Spitzel-, Gewalt- und Lügensystem etablieren, das die Menschen systematisch korrumpiert. Diese grauenhafte Korrumpierung der Menschen erfolgt um so bedenkenloser, als die faschistischen Theoretiker und Diktatoren von einer tiefen Mißachtung des Menschen erfüllt sind. An Rasse und Nation, an Macht und Gewalt, an den brutalen Kampf ums Dasein und das alleinige Recht des Stärkeren glaubend, verachten und höhnen sie Vernunft und Freiheit, Friede und Menschlichkeit. Ihnen, die sich selbst als alleinigen Selbstzweck setzen, ist der Mensch nur Material, nur Werkzeug. Menschenkorrumpierung ist ihnen ein ebenso selbstverständliches Mittel wie der Krieg.

Neben dieser im System des Faschismus liegenden, allmählich alle Kreise des Volkes erfassenden oder doch bedrohenden Korruption geht natürlich die übliche im Wesen des Kapitalismus, besonders des Krisenkapitalismus liegende Korruption einher. Von der Bereicherung der Diktatoren und ihrer Gefolgschaft war schon die Rede. Diese sozusagen legale Bereicherung an der Staatskrippe wird ergänzt durch Bestechung, Unterschlagung usw., wie sie in jedem kapitalistischen Staat vorkommen. Sie werden in der faschistischen Diktatur nur leichter totgeschwiegen wie in der Demokratie. Trotzdem werden aus dem Dritten Reich schon heute verhältnismäßig mehr Skandale kund, als es zur Zeit des geschmähten Weimarer Systems gegeben hat.

Der Vergleich zwischen der Korruption eines demokratischen und eines faschistischen Staates, der Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland ergibt also folgendes:

In beiden Staatswesen herrscht die üblicherweise mit dem Kapitalismus verbundene Korruption. Darüber hinaus aber führen die Anschauungen und Methoden der Nazidiktatur zu einer umfassenden und tiefgreifenden Korrumpierung des ganzen Volkes. Im faschistischen Staat erreicht die kapitalistische Korruption ihren Höhepunkt, da er selbst nur der Ausdruck der äußersten Versumpfung und Demoralisierung des absteigenden Kapitalismus ist. Die von ihm am reinsten repräsentierte Barbarisierung der zerfallenden kapitalistischen Welt ist schlimmer als jede frühere Barbarei, da ihr die raffinierten Mittel moderner Technik und Kultur zur Verfügung stehen. Dem totalen Staat des Faschismus entspricht die totale Korruption.

Der österreichische Katholizismus

Von Fritz Br ü g e l.

Der österreichische Faschismus unterscheidet sich vom italienischen oder deutschen dadurch, daß er zu seiner Grundlage keine nationale, sondern eine religiöse Ideologie gemacht hat. Der österreichische Katholizismus, der die ideologische Grundlage des österreichischen Faschismus darstellt, ist in aller Offenheit und in aller Deutlichkeit zum Instrument der herrschenden Klassen geworden.